

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 52=72 (1906)

Heft: 29

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

m

Allgemeine

Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

LII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXII. Jahrgang.

Nr. 29.

Basel, 21. Juli.

1906.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberst U. Wille, Meilen.

Inhalt: Offiziersausbildung. — Unsere Kavallerie-Brigaden und deren zugeteilte Maximgewehr-Kompagnien. — Das französische Oberkommando und der neue Generalissimus des französischen Heeres. — Nochmals zur Ausbildung des Milizoffiziers. — Eidgenossenschaft: Neuordnung der Gebirgsartillerie.

Dieser Nummer liegt bei:
Literaturblatt der Allgemeinen Schweizerischen
Militärzeitung 1906 Nr. 7.

Offiziersausbildung.

φ. Der Aufsatz „Nach Programm“ in der Nummer 25 der Militärzeitung tadelt mit Recht den Formalismus in der Ausbildung und die bevormundende Stellung der Instruktoren zu den Truppenoffizieren.

Die Militärzeitung weist mit ihrem Aufsatz auf das Grundübel der Instruktion hin. Keine neue Militärorganisation und kein neues Exerzierreglement werden uns der Kriegstüchtigkeit näher bringen, wenn eine Instruktoren-Auffassung herrscht, welche Unselbständigkeit und toten Formalismus züchtet.

Es sind nun zwölf Jahre her, dass der damalige Major i. G. F. Gertsch seine Schrift „Disziplin oder Abrüsten“ veröffentlichte. Seine mutigen Worte waren im wesentlichen eine schwere Anklage gegen verkehrte Auffassungen der damaligen öffentlichen Meinung und der damaligen militärischen Spitzen.

Es ist erfreulich, wie die öffentliche Meinung und die Landespresse im Laufe der Jahre von ihren verkehrten Auffassungen sich zu guten verständigen Ansichten durchgearbeitet hat. Es ist aber um so trauriger, bekennen zu müssen, dass mancherorts noch heute eine „Unterrichtsmethode“ befolgt wird, von der Major F. Gertsch vor zwölf Jahren schon sagte:

„Es lag über unserer ganzen Dienstverrichtung ein unheilvoller Geist der Bevormundung bis in die untersten Grade und ein ebenso üppig wuchernder Formalismus in der Erziehung.“

Es sei ferne von mir, leugnen zu wollen, was die Armee und ganz besonders die Offiziere den Instruktoren verdanken, aber wenn die Offiziere heute in den Wiederholungskursen nicht mehr durch Bevormundung leiden müssen, so verdankt man das Anschauungen und Einflüssen, welche nicht von unseren höheren Instruktoren ausgehen; im Gegenteil, viele haben sich dagegen zur Wehr gesetzt, und wenn es ginge, wie sie wollten und wie sie für unbedingt notwendig erachten, so wäre es damit heute noch nicht bloss gleich wie vor 50 Jahren, sondern in noch höherem Masse. Es ist einfache Tatsache, dass, wenn in Wiederholungskursen Fehler und Unrichtigkeiten vorkommen, diese von einer sehr beträchtlichen Zahl unserer höheren Instruktoren mit Freude hervorgehoben und als Beweis registriert werden, dass man die Truppenoffiziere nicht ohne Aufsicht und Hilfe der Instruktoren dürfe regieren lassen.

Wahr ist ja leider, dass zur Stunde noch viele Truppenoffiziere kaum imstande sind, ihre Truppe selbständig zu führen und auszubilden. Und leider ebenso wahr ist, dass viele Offiziere zu Klagen berechtigen über Mangel an Interesse, an Zuverlässigkeit und Initiative.

Den verhängnisvollen Folgen solchen Ungehügens ist nicht abgeholfen dadurch, dass man Instruktoren in die Wiederholungskurse schickt, um dem unfähigen Offizier beizustehen — im Krieg hat er auch keinen Instruktor hinter sich und wenn wir im Frieden durch Hilfe des Instruktors einen befriedigenden Verlauf des Dienstes herbeiführen, so schaffen wir ein Scheinwesen, das im Kriege kläglich zusammenbricht.

Es ist Zeit, dass wir Instruktoren uns endlich ehrlich Rechenschaft darüber ablegen, warum